

Erfahrungsbericht



Auslandssemester in Santander, Spanien

Universidad de Cantabria

WS 2023/24

Studiengang: Umwelt- und Betriebswirtschaft

Vor der Anreise

Da mir schon seit Beginn meines Studiums bewusst war, dass ich mein 5. Semester im Ausland verbringen möchte, habe ich schon frühzeitig mit der Planung begonnen. Aufgrund meiner spanischen Sprachkenntnisse, die ich in der Schule erworben habe und meiner Vorliebe für Spanien, habe ich mich bei meiner Auswahl auf die dortigen Partnerhochschulen begrenzt. Hinzu kam, dass ich gerne in einen Ort wollte, welcher an der Küste Spaniens liegt. Daraufhin fiel meine Auswahl auf Santander. Gemeinsam mit einer Kommilitonin nahm ich die Planung in Angriff und wir haben uns Ende Oktober 2022 zur Beratung im International Office getroffen. Dort wurden wir über den Ablauf und alle Notwendigkeiten aufgeklärt. Nach der Zusage durch die Partnerhochschule habe ich mir einen Betreuer ausgewählt und ich begann mir die angebotenen Fächer anzuschauen und für mein Learning Agreement auszuwählen. Hier ist es vorteilhaft, wenn man spanische Sprachkenntnisse besitzt, da man dadurch aus einer Vielzahl an Kursen auswählen kann. Es werden zwar englischsprachige Fächer angeboten, allerdings ist die Auswahl nicht allzu groß. Es kommt jedoch darauf an, wieviele Kurse man belegen möchte (in meinem Fall 5). Nach der Fertigstellung meines Learning Agreements habe ich dieses von meinem Betreuer, Hr. Prof. Schaper unterschreiben lassen. Der letzte Schritt war die Anmeldung meines Auslandssemesters beim Prüfungsamt. Hierzu findet man einen Laufzettel im Flur vor dem Prüfungsamt, welcher vor und nach dem Auslandssemester für die Leistungsanerkennung ausgefüllt werden muss. Bezüglich der Erasmus Zahlungen kann man sagen, dass dieser Prozess unkompliziert ist und man auch hier von dem International Office unterstützt wird. Generell bekommt man immer ausführliche E-Mails mit Schrittanleitungen, sodass man kaum etwas falsch machen kann.

Reise

Die Reise haben wir mit dem Auto zurückgelegt. Falls man im Besitz eines eigenen Autos ist, würde ich dies auch weiterempfehlen. Zum einen hat man dadurch die Freiheit viel Gepäck mitzunehmen und muss sich nicht beschränken, wie es bei der Reise mit dem Flugzeug der Fall ist. Zum anderen ist man vor Ort flexibel. In Santander benötigt man zwar nicht das Auto, da alles fußläufig oder mit dem Bus gut erreichbar ist, aber Kantabrien bietet sehr viele schöne Ausflugsorte, bei denen ein Auto praktisch ist. Auch Roadtrips sind in der vorlesungsfreien Zeit empfehlenswert.

Wohnungssuche

Nachdem meine Kommilitonin und ich die Zusage für Santander bekommen haben, begannen wir online nach Wohnungen zu suchen. Da wir zu zweit waren, war unser Wunsch zusammen eine Wohnung zu mieten. Hier sind zwei Seiten empfehlenswert **idealista** und **emancipia**. Wir haben uns für emancipia entschieden, da dieses Unternehmen ihren Sitz in der Universität hat und auf die Vermietung von Wohnungen an Studenten spezialisiert ist. Nachdem man dem Unternehmen seine Präferenzen mitteilt, schickt dieses einem per Mail passende Angebote zu. Nach der Ankunft in Santander haben wir den Schlüssel in dem Büro des Unternehmens abgeholt und den

Mietvertrag unterschrieben. Auch dieser Ablauf war unkompliziert. Unsere Wohnung war circa 10 Gehminuten von der Universität und 15 Gehminuten vom Strand entfernt. Auch die Einrichtung hatte alles, was man braucht.

Kurse

Die ersten zwei Tage waren Willkommenstage an der Universität für die Erasmus-Studierenden. Diese sind vergleichbar mit den „Flying Days“ am Umwelt-Campus. Für diese Willkommenstage muss man sich im Vorhinein anmelden. Diese Infos bekommt man aber an seine E-Mail Adresse, welche einem von der Uni zugewiesen wird. An diesen Tagen wurde zum einen der Campus vorgestellt und zum anderen wurden Ausflüge in umgebene Orte gemacht. Bereits hier konnte man Kontakte mit Studierenden aus aller Welt knüpfen. Der Großteil kam aus Italien und Frankreich. Aber es gab auch genügend Deutsche, mit denen ich mich bereits in den ersten Tagen angefreundet habe und mit denen ich während meines Aufenthaltes viel unternommen habe.

Wie bereits zu Beginn erwähnt habe ich sowohl Fächer auf Englisch, als auch auf Spanisch aus dem Fachbereich der Betriebswirtschaftslehre (ADE - Administración y Dirección de Empresas) belegt. Zwei Fächer habe ich nach meiner Ankunft aufgrund von Überschneidungen im Stundenplan abgeändert. Für die Abänderung des Learning Agreements gibt es eine Frist, welche es einzuhalten gilt. Hierzu wendet man sich an das International Office (ORI), welches einen während des Aufenthalts auch in anderen Angelegenheiten unterstützt. Während in den englischsprachigen Fächern fast nur Erasmus-Studenten waren, haben sich kaum welche in die spanischen Fächer getraut. Hier muss ich sagen, dass diese aber mit dem Schulspanisch und etwas Eigeninitiative gut machbar sind. Wenn die spanischen Professoren wissen, dass Erasmus-Studenten im Kurs sind nehmen diese auch Rücksicht und sprechen langsamer bzw. fragen zwischendurch, ob man hinterher kommt. Die Atmosphäre im Hörsaal würde ich eher schulisch beschreiben. Anders als in Deutschland spricht man in Spanien die Professoren mit Vornamen an, was im ersten Moment eine große Umstellung für mich war. Die Gruppen sind relativ klein und familiär, quasi wie am Umwelt-Campus. Es wird immer ein Kurs zu verschiedenen Uhrzeiten angeboten. Allerdings sind die Gruppen nach Nachnamen geordnet, was etwas verwirrend ist. Hierzu findet man online eine Tabelle, aus der ersichtlich wird, zu welcher Gruppe man gehört. Auch die Leistungsanforderungen unterscheiden sich stark vom deutschen System. Man muss eigentlich in jedem Fach mehrere Leistungen erbringen. Dies sind in der Regel eine Zwischenprüfung Ende Oktober/Anfang November eine Gruppenarbeit/Präsentation, Abgaben und am Ende des Semesters die finale Prüfung. Was sich in erster Linie viel anhört, ist aber halb so schlimm. Durch die vielen Leistungen ist die Wahrscheinlichkeit das Fach zu bestehen sehr hoch. Auch der Lernaufwand für die einzelnen Leistungen ist geringer, als den ganzen Stoff am Ende des Semesters für eine Prüfung zu lernen. Benotet werden die Leistungen im 10er-System. Hier stellt 10 die beste Note dar. Bestanden hat man ein Fach mit einer 5, also mit der Hälfte der Punktzahl. Für die Prüfungen wird man automatisch angemeldet und die Noten bekommt man meist per Mail oder über die Hochschulplattform mitgeteilt. Falls man ein Fach nicht besteht, kann man am Ende des Semesters an den Nachprüfungen teilnehmen (Ende Januar/Anfang Februar).

Freizeitaktivitäten

Schon während den Kennenlerntagen stellt sich das Erasmus Student Network (ESN) vor. Dies ist eine Vereinigung aus Studenten, die sämtliche Aktivitäten für Erasmus-Studenten anbietet. Besonders in den ersten Wochen gab es nahezu täglich Angebote, wie beispielsweise Stadtführungen, Beach-Volleyball oder andere Aktivitäten. Jeden Donnerstag fand eine Erasmus-Party statt, bei der man sowohl Kontakte zu den Einheimischen, als auch zu den Erasmus-Studenten knüpfen konnte. An den Wochenenden wurden des Öfteren Trips angeboten. So konnte man nach Bilbao oder in andere umliegende Orte fahren. Für 15 Euro kann man beim ESN eine Karte erwerben, mit der es bei Kooperationspartnern Rabatt gibt und mit der man in manchen Bars oder Clubs Vergünstigungen bekommt. Aber auch ohne diese Vereinigung ist es lohnenswert die Gegend zu erkunden. So bietet sich Santander sehr für Spaziergänge entlang der Atlantikküste an. Die Kombination aus Strand, Felsen und grünen Wiesen ist sehr eindrucksvoll und auch in den kälteren Monaten schön anzusehen. Im September und Oktober war es auch noch gut möglich die Tage nach der Uni am Strand ausklingen zu lassen. Mit Temperaturen um die 25 Grad war es sehr angenehm und man konnte noch ins Meer gehen. Besonders beliebt ist der Atlantik bei Surfern aufgrund des Wellengangs. Viele Erasmus-Studenten versuchten sich also daran und belegten Surfkurse. Die hierzu benötigte Ausrüstung kann man sich günstig ausleihen. So kann man dank Neoprenanzug auch surfen, wenn die Temperaturen abkühlen. Der Ort Somo, welcher von Santander aus gut mit der Fähre zu erreichen ist, bietet sich zum Surfen besonders an. Da es in Santander des Öfteren regnet, gibt es auch zahlreiche Indoor-Aktivitäten. So kann man sich beispielsweise an AGs beteiligen, welche in der Uni angeboten werden. Es gibt aber auch Museen in der Stadt, wie das Centro Botín, in welchem man sich künstlerische Ausstellungen anschauen kann. Es ist auch empfehlenswert die spanische Küche in einem der vielen Restaurants in Santander auszutesten. Zum Nachtleben kann man sagen, dass dieses nicht zu kurz kommt. Bereits ab Donnerstag sind die Diskotheken in der Stadt geöffnet. Auch unter der Woche sind die Plazas in der Stadt bei gutem Wetter gefüllt, da sich die Spanier gerne nach der Arbeit mit ihrer Familie/ihren Freunden treffen.

Der Nahverkehr in Santander ist gut ausgebaut. So kann man gut mit dem Bus von A nach B kommen. Allerdings würde ich wie bereits zu Beginn erwähnt empfehlen innerhalb der Stadt zu Fuß zu gehen. Ausgehend vom Busbahnhof in Santander sind andere Städte, wie beispielsweise Madrid, gut zu erreichen. Meist stoßt man hier auf die Busgesellschaft ALSA. Die Tickets für die Busse kann man online erwerben und auch hier bekommt man mit der ESN-Karte Rabatt. Circa 20 Minuten mit dem Auto von der Stadt entfernt befindet sich der Flughafen von Santander. Von hier aus kann man überwiegend mit Ryanair in andere europäische Städte fliegen. Dieser Flughafen ist sehr klein. Falls man also von dort aus fliegt, muss man keine Angst haben lange warten zu müssen. Anstatt mit Taxis zu fahren, empfehle ich es Cabifys zu nehmen. Dies ist eine günstige Alternative und vergleichbar mit Uber. Hierzu lädt man sich die Cabify-App runter und bucht/bezahlt auch über diese.

Falls man kein eigenes Auto hat, lohnt es sich ein Auto zu mieten und in die umliegenden Orte zu fahren. Besonders die Picos de Europa, welche circa 2 Stunden Fahrt entfernt sind, eignen sich

zum Wandern. Auch Roadtrips sind empfehlenswert. So bin ich beispielsweise mit Freunden über mehrere Städte bis nach Porto gefahren. Wenn das Auto voll ist, halten sich die Fahrtkosten auch in Grenzen (Sprit ist in Spanien günstiger als in Deutschland).

Fazit

Letztendlich kann ich es jedem ans Herz legen ein Auslandssemester zu absolvieren. In dieser Zeit habe ich viele neue Leute und die spanische Kultur kennengelernt. Auch meine Sprachkenntnisse haben sich verbessert, was eines meiner Hauptziele war. Da man sowohl am Umwelt-Campus, als auch an der Partnerhochschule Unterstützung bekommt, muss man sich zu keinem Moment Sorgen machen bezüglich der Planung. Bei Rückfragen könnt ihr mir, Antonia Bommersbach, gerne unter der folgenden E-Mail-Adresse schreiben:

ntbm4712@umwelt-campus.de

